

Un' sonst ... ?

DORFZEITUNG FÜR BERGHAUSEN UND UMGEBUNG

AUSGABE 2 | SOMMER 2012



SÖHNCHENS BIENEN
VÖLKERSCHAREN FÜR DEN HONIG



BARBARA PABST
KUNST AUS DER KREUZSTRASSE



AHLE FEDERN
GANZ FLEXIBEL SPITZE



PORTRAITS:
DIE DREI HEIMATHISTORIKER | KLASSIK KART CLUB

Werterhalt in seiner schönsten Form.



Wir machen die Fassade zur Visitenkarte Ihres Hauses. Und schützen gleichzeitig die Substanz Ihres Gebäudes. Mit den intelligenten Fassadensystemen von Brillux. Für Farbgestaltung auf höchstem Niveau und dauerhaften Schutz von Neu- und Altbauten. Entscheiden auch Sie sich für Werterhalt in seiner wohl schönsten Form.

- Tapezierarbeiten
- Fasadengestaltung
- Malerarbeiten
- Betonsanierung
- exklusive Raumgestaltung
- Teppichbodenreinigung
- Wärmedämmung
- Bodenbeläge

Kontakt:

Patrick Klug
Postfach 1208
51752 Engelskirchen

Tel: 02266-47935858
Tel: (02263-928695)
Mob: 0171-6987361
mail: patrick-klug@t-online.de
www: maler-engelskirchen.de

KLUG Maler- und
Lackierer-
Meister
PATRICK

„Un’ sonst...?“

Da antworten wir vom Redaktionsteam nur mit lautem „prima!“

Denn über das viele Lob für unsere erste Ausgabe der Dorfzeitung haben wir uns natürlich riesig gefreut.

Das beflügelt uns für diese zweite Ausgabe. Und schon in der frühen Vorbereitungsphase haben wir festgestellt: An Themen mangelt es gewiss nicht.

So wagen wir uns in die Ortsgeschichte. Geführt werden wir bei dieser Expedition von den drei Heimathistorikern Franz Schneider, Werner Langlotz und Frank Jochem Ufer.

Schon im ersten Gespräch mit ihnen wird klar: Da bahnt sich eine Serie an. Mindestens. Denn bodenlos scheint das Fass, aus dem die drei da schöpfen.

Mal sehen, ob Sie, liebe Leserinnen und Leser, unsere Begeisterung teilen. Und vielleicht das eine oder andere Foto und Anekdotchen hinzufügen. Das gäbe der Geschichtsserie noch mehr Würze.

Die Historie haben wir in einen bunten Themen-Strauß eingebunden. Neues aus den Vereinen, ein Firmenportrait, ein Kart-Pilot und ein Imker erzählen von ihren Hobbys, eine Malerin wird vorgestellt, die Lyrik gepflegt.

Um das alles und noch mehr unterzubringen, muss die zweite Ausgabe der Dorfzeitung vier Seiten dicker werden. Es hätten auch acht sein können. Und die Begeisterung, mit der wir ans Werk gehen, würde locker auch für zwölf weitere Seiten reichen. Weil uns die Dorfzeitung Spaß macht – so wie Ihnen hoffentlich auch.

Immer gern für Sie da

Ihr Redaktionsteam



INHALT

EDITORIAL	3
IMPRESSUM	3
DORFGESCHICHTE	4
TERMINE	5
DIE DREI HEIMATHISTORIKER	6
JAHRESZEITEN	7
KÜNSTLERIN BARBARA PABST	8
KINDERGARTENJUBILÄUM	9
IMKEREI SÖHNCHEN	10
AHLE FEDERN	12
FELIX DER GLÜCKLICHE	14
SCHALKE-JÜRJEN IST TOT	15
VFL IN SÜDTIROL	16
KLASSIK KART CLUB	18
KOOPERATION SPORTVEREINE	20
KIRCHENCHOR	21
KINDERKIRCHE	22
LESERBRIEFE	23

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

VERSCHÖNERUNGSVEREIN BERGHAUSEN;

VORSITZENDER: LOTHAR SELBACH

REDAKTION:

KARIN VOSS (KV)/ URSULA POLITT-GÄRTNER
(UP-G)/ SABRINA GÄRTNER (SG)/ MARIA HELENA
OLSSON (MHO)/ JULIAN LANGLOTZ (JL)/ HORST
BRAUN (HB)/ INGO LANG (IL)

KONTAKT:

DORFZEITUNG.BERGHAUSEN@GOOGLEMAIL.COM
02266-7676 (VOSS)
02266-470133 (LANG)
SPARKASSE GUMMERSBACH-BERGNEUSTADT
KT-NR.: 1000 287 803, BLZ.: 384 500 00

DORFZEITUNG AUCH ONLINE:

WWW.VV-BERGHAUSEN.DE

DRUCK:

LEO DRUCK, STOCKACH

TITELBILD:

SABRINA GÄRTNER

Dorfgeschichte

Aus Histörchen wächst Historie



So sah Berghausen um 1871 aus. Aufgenommen vom Hallöh. Mittig sieht man den Glockenturm, der früher an der Kreuzstraße stand.

Repro: Frank Jochem Ufer

Berghausen soll Geschichte haben? Wer diese Frage ernsthaft stellt, ist eigentlich bei Franz Schneider (92), Werner Langlotz (86) und Frank-Jochem Ufer (68) schon unten durch. Denn die Heimathistorie ist die Leidenschaft dieses durchaus altersgemischten Trios.

Von Ingo Lang

Wer mit ihnen zusammensitzt, sollte Zeit haben. Denn im Gespräch mit ihnen wird schnell klar, dass Geschichte und Geschichten die beiden Seiten derselben Medaille sind. Ein Stichwort genügt, und schon fällt mindestens einem von ihnen die Schilderung jener Ereignisse ein, die zu diesem Stichwort gehören.

Dass zum Beispiel die erste urkundliche Erwähnung von „Berchusen“ aufs Jahr 1469 datiert ist. Dass aber die Regionalhistorie weit früher einsetzt, wie jener Steinbeilfund von Anfang des 20. Jahrhunderts belegt.

Der Sohn vom Windhagener Lebensmittelhändler Panthel habe bei der Bahn gearbeitet und im so genannten Schafsstall vom Gut Kind an den Gleisen im Tal unterhalb des Ortes gewohnt. Dort in seinem Garten habe Panthel dieses Werkzeug und zwei Spinnwirteln ausgegraben, erzählt

Langlotz. Heute sind die Zeugnisse früher Besiedlung im Museum Schloss Homburg zu bestaunen. „Der Fundort hat in der ehemaligen Gemeinde Gimborn gelegen.“ Nicht in Gummersbach. Auf diese Feststellung legt der pensionierte



Die Kreuzstraße um 1920. Bei dem Gebäude rechts handelt es sich um das heutige Schuhhaus Hardt.

Repro: Frank Jochem Ufer

Schulleiter wert.

Die Gegend hier sei von Norden her besiedelt worden, von germanischen und nicht von fränkischen Stämmen. Darauf deuteten bis heute Ortsnamen mit der Endung -inghausen hin. Die anderen beiden nicken.

Ursprünglich habe hier nur Laubwald existiert, das Land zum Siedeln urbar zu machen, sei ein Knochenjob gewesen. Gerodet wurde mit Beilen, die Säge war noch nicht erfunden. Und die Stuken mussten in gröberer Knochenarbeit ausgegraben werden. Die Nadelbäume seien „Preußenbäume“, also forstliche Zeugnisse der Moderne.

Eine Epoche, in der sich die Ortsgeschichte verästelt. Da gibt es nicht allein jenen einzelnen roten Faden, sondern es kommen ständig neue Schnüre dazu, aus dem Strang wird schnell ein Knäuel. Wenn man den Erzählungen der drei Heimathistoriker freien Lauf lässt. Überreich ist der

Fundus, aus dem sie schöpfen. Da kommt die Rede auf den Stabsarzt Dr. Wilhelm Fahlenbock, der der erste Arzt mit dem ersten Auto im Ort war und der sich jenes stattliche Haus Hauptstraße 50 bauen ließ, in dem heute Lili und Paco Laguna wohnen und arbeiten.

In der Schulgeschichte kennt sich Werner Langlotz bestens aus, Anekdoten zu Familiendynastien wie den Ufers weiß natürlich Frank-Jochem Ufer beizusteuern. Etwa die, als das Sippenfoto vom Jahrestreffen der Ufers bei Baron Peter von Fürstenberg in Schloss

Gimborn auf der Freitreppe zum Garten hin gemacht werden sollte. Beim Arrangieren all der Ufers trat der etwas irritierte und indignierte Baron dazu und fragte, was denn da vorgehe. Er pflege ja auch nicht mit seinen Verwandten zwecks Gruppenbild in fremde Gärten einzufallen. Da hatten die Verantwortlichen glatt vergessen, den Hausherrn vorher um Erlaubnis zu bitten.

Selbstverständlich gab der Schlossherr den Ufers nach kleiner Standpauke die Genehmigung, sich auf seiner Treppe ablichten zu lassen.

Weil diese und viele, viele andere Geschichten Lust auf mehr machen, wollen wir eine Geschichtsserie starten.

Von nun an soll in jeder Ausgabe ein Kapitel Berghausener Historie aufgeblättert werden. Natürlich gehören ebenfalls die umliegenden Dörfer dazu.

Gern nehmen wir in diesen Reigen Erzählungen und Dorffotos unserer Leser auf. Vielleicht ist da in familiären Überlieferungen noch der eine oder andere ortshistorische Schatz zu heben. Unsere Anschrift finden Sie im Impressum auf Seite 3.

Termine

Samstag, 23. Juni

Taekwondo-Landesmeisterschaften des VfL in der Eugen-Haas-Sporthalle in Gummersbach

Samstag, 23. bis Montag, 25. Juni

Schützenfest in Gimborn

Sonntag, 24. Juni

Konfirmation in Hülsenbusch um 10 Uhr

Samstag, 30. Juni

Vereins-Action-Day des VfL Berghausen an der Mehrzweckhalle und auf dem Sportplatz ab 10 Uhr

Sonntag, 1. Juli

Urlaubs-Segens-Gottesdienst in der Kirche Berghausen um 11 Uhr

Sonntag, 1. Juli

Familienfest des VfL Berghausen-Gimborn ab 11 Uhr rund um die Mehrzweckhalle

Sonntag, 8. Juli

Gottesdienst und Kirchturmwanderung in Berghausen um 10 Uhr

Samstag, 7. bis Sonntag, 15. Juli

Kinderfreizeit des CVJM Hülsenbusch-Berghausen nach Damme am Bergsee

Sonntag, 22. Juli

Gottesdienst und Kirchturmwanderung in Hülsenbusch um 10 Uhr

Montag, 23. Juli bis Donnerstag, 2. August

Jugendfreizeit des CVJM Hülsen-

busch-Berghausen in Oberstdorf

Sonntag 19. August

Sommersportfest TV Hülsenbusch und LG Gummersbach im Stadion Lochwiese

Sonntag, 2. September

Feuerwehrfest der Löschgruppe Berghausen am Gerätehaus Berghausen

Samstag 8. bis Sonntag, 9. September

Schützenfest in Hülsenbusch

Samstag, 15. September

Vereins-Action-Day des VfL Berghausen an der Mehrzweckhalle und auf dem Sportplatz ab 10 Uhr

Sonntag, 23. September

Goldkonfirmation in der Kirche

Hülsenbusch um 10 Uhr

Sonntag, 30. September

Erntedankfest der evangelischen Kirchengemeinde ab 11 Uhr bei Familie Jäger in Hülsenbusch

Jeden Mittwoch 10 bis 12 Uhr

Kindergruppe "Krabbelkäfer" für Kinder von null bis drei Jahren im evangelischen Gemeindehaus Berghausen Kontakt: Brigitte Praedel 02266/3990 und Susanna Müller Grübling 02266/4404018

Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr

Frauengruppe Berghausen "Mitte im Leben". Im evangelischen Gemeindehaus Berghausen



Reinhard Bursch

Fahrschule

Theorie in Berghausen:
Mo. & Mi.: 18⁰⁰ - 19³⁰ Uhr
Telefon: 0171-2051946

Die drei Heimathistoriker

Geschichte liegt ihnen am Herzen

Franz Schneider, der Älteste im Triumvirat, ist wahrscheinlich am engsten mit Berghausen verbunden. Sein Vater stammt aus Dortmund, merkt er an. Ein Menschenschlag, der so seine Eigenheiten hat, lässt er durchblicken. „Wenn die Schneiders erst mal im Rückwärtsgang sind, ist es für sie schwer, wieder auf Vorwärts umzuschalten.“

Als junger Mann logiert er 1936 hin und wieder bei seiner Tante, einer Lehrerin. Dort stöbert er – heimlich! – in Familienunterlagen. Denn seine Familie sei einerseits „sehr neugierig“ gewesen, andererseits aber in jenen Tagen „sehr vorsichtig mit dem Erzählen“. Was den jungen Franz Schneider nur noch neugieriger macht.

Als einschneidendes Ereignis wirkt der Zweite Weltkrieg bis heute in ihm nach. Er ist „Nachrichtenmann“. Fernmelder Schneider stellt Gespräche der obersten Heeresleitung her, hat zweimal Hitler persönlich in der Leitung. Dass er kein Verehrer des Regimes war, ist deutlich herauszuhören. „Es war eine heikle Zeit“, merkt er in der ihm eigenen zurückhaltenden Art nur an.

Zurück in der Dorfgeschichte, kramt er gleich wieder in der Beziehungskiste der Bewohner. Franz Schneider denkt in Familienlinien. Das sind die Richtschnüre, an denen er die Ortshistorie ordnet. Die überwiegende Zeit seines Berufslebens war er bei der Firma Ahle im Leppetal tätig. Weil das Unternehmen die Rüstungsindustrie beliefert hatte, wurde der Betrieb bis 1947 stillgelegt. In diesen Jahren versah Schneider als Polizist in Ründeroth seinen Dienst.

Werner Langlotz stammt aus einer sozialdemokratischen Familie vom Gummersbacher Steinberg. Das ist 1926, als er geboren wird, eine Siedlung mit drei Häusern.



Das Trio der Heimathistoriker: Frank Jochem Ufer (v.l.), Franz Schneider und Werner Langlotz.

Bild: Ingo Lang

Er ist knapp 14, als der Krieg ausbricht. Das Ansinnen seines Lehrers, den Bub nach acht Schuljahren nach Dessau in die Junkerswerke zur Ausbildung zu schicken, lehnt sein Vater strikt ab. Der Junge will Lehrer werden, besucht von 1940 an das „Konvikt“ in Neunkirchen. 1939 hatten die Nationalsozialisten im Antoniuskolleg die Kirchenleute vertrieben und eine staatliche Lehranstalt für angehende Lehrer dort eingerichtet.

1944 wird Langlotz, der in der Hitlerjugend das Segelfliegen lernte, zum Fliegerregiment 51 an der holländischen Grenze eingezogen. Wenig später gerät er in amerikanische Gefangenschaft, soll eigentlich in die USA gebracht werden, wird dann aber in Frankreich interniert. In Chartre, wo er in der Landwirtschaft arbeitet, türmt er mit zwei Kameraden aus dem Lager, schlägt sich in zwölf Nächten bis zur Maas durch. Dort wird er geschnappt. Kommt ins Kohlebergwerk. Türmt wieder. Muss ins Straflager, Panzergranaten entschärfen.

Auch in seiner Vita nehmen sich die Kriegserlebnisse wie eine

Wunde aus, die bis heute entzündet ist. Die Rückkehr in die Normalität gelingt 1948, als er seine Lehrerausbildung in der Pädagogischen Akademie in Köln-Vogelsang zu Ende führt. Von 1950 bis 1955 unterrichtet er in der alten Grundschule Wegescheid. An der Sporthochschule lässt er sich zum Sportlehrer ausbilden, wird für neun Jahre in der Schule Bergneustadt eingesetzt. Von 1965 bis 1975 leitet er bis zu deren Schließung die Berghausener Schule, ist ein Jahr in Marienheide tätig, acht Jahre in der Grundschule Körnerstraße und leitet die letzten drei Berufsjahre die neue Grundschule in Wegescheid.

Geschichte und Heimatkunde sind für den Pädagogen hier eins. Neben dieser Leidenschaft frönt er seit 65 Jahre einem weiteren Hobby: Er spielt Schach. 1947 trat er in den Schachverein Windhagen ein. Heute spielt er einmal wöchentlich eine Partie mit Franz Schneider. Und er nimmt nach wie vor das Sportabzeichen ab.

Frank-Jochem Ufer ist mit seinen 68 Jahren der Benjamin im Trio. 1943 in Haan geboren, bringt er eine Woche in Solingen.

Dann trifft eine Bombe das Haus, in dem seine Eltern wohnen. Die Großeltern nehmen ihn auf, er wächst in Berghausen auf. Volksschule, Dreherlehre bei Schmidt & Clemens, abends Fachschulreife nachgeholt, Ingenieurschule, Hochschulreife. Drei Jahre gibt er bei Klingelberg in Hückeswagen ein Gastspiel, dann kehrt Ufer zu S & C zurück, arbeitet insgesamt 42 Jahre dort. Seit eh und je gleicht er berufliche Belastungen mit Musizieren aus. Seit 20 Jahren sitzt er in der Band Sixpack an den Tasten, seit 46 Jahren ist er im Musikverein Frielingsdorf aktiv, ist dort zweiter Vorsitzender. Vier Jahrzehnte lang hat er inzwischen das Parteibuch der Sozialdemokraten in der Tasche, entspannt sich zwischendurch gern bei der Gartenarbeit und im Wald. Seit 2008 ist Ufer im Ruhestand.

Seine Liebe zur Historie entdeckte Ufer, als er bei einer Verwandten in Gummersbach auf gesammelte Dokumente von Professor Karl Ufer stieß. Aus diesem Schatz, den er dem Archiv der Stadt überstellte, schöpft er bis heute, forscht seitdem mit Freude in der Berghausener Historie und tauscht sich dabei gern mit Schneider und Langlotz aus. (il)

JAHRESZEITEN

DER FRÜHLING IST SCHÖN,
MAN KANN LANGE SPAZIEREN GEH`N.
DIE SONNE STEHT AM HIMMEL,
ZWISCHEN DEM WOLKENGEWIMMEL.
EIN LEICHTER WIND STREIGHELT MEIN GESICHT
UND ALLES IST VOLL VON LICHT.
AM LIEBSTEN WÜRDE ICH FÜR IMMER HIER STEH`N,
DOCH SCHON BALD WIRD DER FRÜHLING VERGEH`N.

SCHON KOMMT DER SOMMER, ES IST GANZ HEISS,
BEI 35° C ISST MAN GERN EIN EIS.
DAS SCHWIMMBAD IST IM MOMENT GERN GEGEHEN,
RIESIGE MENSCHENMENGEN WOLLEN SCHWIMMEN
GEHEN.
DER ASPHALT GLÜHT AUF DEN STRASSEN
UND SPRÖDE WIRD DER RASEN.
AM LIEBSTEN FÜR IMMER AUF DER LUFTMATRATZE
LIEGEN,
DOCH AUCH SOLICHE TEMPERATUREN VERFLIEGEN.

NUN IST ES HERBST, ES REGNET IN MASSES,
MANCHMAL KÖNNTE ICH DIESES WETTER ECHT
HASSEN.
KEIN TROCKENER FLECKEN IST DA,
WÄRE EIN SONNENSCHNEIN JETZT WUNDERBAR.
DA HILFT NUR EINS, IN DIE DECKE KUSCHELN
UND IN GEDANKEN VOM SOMMER NUSCHELN.
DOCH BIS DAHIN IST ES NOCH WEIT,
ERSTMAL IST ES WINTERZEIT.

ALLES IST WEISS, KEINER DENKT MEHR AN EIN EIS.
EIS GIBT ES NUR AUF DEN WEGEN,
DAS SCHNEESCHÜPPEN MUSS MAN GEWISS PFLEGEN.
DOCH AUCH DAS IST EINE WUNDERSCHÖNE ZEIT
UND AUF EIN NEUES JAHR SIND WIR ALLE BEREIT.

LAURA-CELINE 13 JAHRE

Bild: Horst Braun

Gimborner Land RESTAURANT CAFE

Bei Litsa & Maki



Entdecken Sie Genuss neu!

- Kulinarischen Köstlichkeiten
- Süße Versuchungen
- Mittagstisch mit wechselnden Tagesmenüs (außer Sonn-, & Feiertags)
- Gesellschaftsräume
- Kegelbahn (Termine frei)

Griechische Wochen:

- 2. bis 8. Juli
- 30. Juli bis 5. August
- 3. bis 9. September



Öffnungszeiten:

täglich von 10:30 bis 23:30 Uhr

Kontakt:

Kreuzstraße 10, 51647 GM-Berghausen
02266-4647489 /
www.restaurant-gimbornerland.de

Die Päbstin in der Kreuzstrasse

Man sieht dem alten, konservativ-würdig wirkenden Gutshaus mit schwarz-weißem Fachwerk in der Kreuzstraße 8 in Berghausen die „Flammen der Leidenschaft“ nicht an, die es in sich birgt - und - als habe es sein Feuer nicht länger in sich halten können - hat es vor einigen Monaten dort sogar wirklich gebrannt.

Von Maria Helena Olsson

Gottseidank haben die Flammen den unteren Teil des Hauses verschont, denn hier hat Barbara Pabst, Lehrerin und Malerin, ihre vielen ausdrucksvollen Bilder und Skulpturen untergebracht. Jeder kann sie sich ansehen, wenn er möchte. Am „Tag des offenen Ateliers“, der dieses Jahr am 10. und 11. November stattfindet, öffnet sie ihre Pforte für alle.

Barbara, Lehrerin an der Hauptschule Ründeroth und verheiratet ebenfalls mit einem Lehrer am Aggertalgymsnasium Engelskirchen, stammt auch aus einer ebensolchen Familie. Als Tochter von katholischen Lehrern an einer katholischen Schule in Loope trat sie bereits mit 17 Jahren aus der Kirche aus. Ihr Vater hatte keine Einwände. Sie bewundert ihn heute noch für dieses Zeugnis seiner großen Toleranz und Liebe ihr gegenüber.

Unruhige Jahre

Ihre Mutter gab ihr damals den Rat „Bewahre deine Unabhängigkeit, übe dich in Besonnenheit“. Barbara hat immer versucht, das zu beherzigen - was ihr bei ihrem Temperament sicher nicht immer leichtgefallen ist. Besonders während ihrer Studienzeit auf dem Höhepunkt der Studentenbewegung in Berlin, wo sie sich politisch engagierte und dem Rebellen in sich freien Lauf lassen konnte. Sie war Mitglied der Grundsemesterorganisation, deren Motto war: „Wir wollen nicht nur Fahnen tragen, wir wollen selber wissen, was wir machen.“

Als sie schließlich schwanger wurde, kehrte sie mit ihrem Mann zurück ins Oberbergische, wo sie die alte Wolfsche Villa, ein Haus von der Gemeinde in Engelskir-



Nach der Fertigstellung eines ihrer Bilder stellte sie mit Erstaunen fest, dass die dargestellte Person sehr starke Ähnlichkeit mit ihrer Großmutter hat.

Bild: Olsson

chen, mieteten. Es war nur ein zeitlich befristeter Vertrag, aber ohne Rücksicht darauf renovierten sie es auf eigene Kosten von Grund auf, während sie nebenbei malte und Mutter von vier Kindern wurde. Später kauften sie das Gutshaus in Berghausen.

Als Künstlerin ist sie besonders stolz darauf, dass der Galerist Wächters mit Galerien in Brüssel und Knokke ihr Mentor wurde,

und sie ihre Bilder in seiner hochrangigen Galerie ausstellen durfte – im unmittelbaren Anschluss an eine Andy Warhol Ausstellung. Lachend erinnert sie sich, dass sie eines Abends Warhols Bilder im Wert von „ich-weißnichtwievielMillionen“ in Knokke unter dem Arm trug, um sie mit dem Galeristen an einen sichereren Ort zu bringen. Die Verbindung mit Wächters bedeutet ihr sehr viel – er ermutigte sie, wie sie sagt, zu ihrer eigenen Bildsprache über „Türen, Durchgänge und Kreise als Symbole des rätselhaften Übergangs in andere, neue, wirkliche und virtuelle Räume, als Zeichen auch des Übergangs vom Leben zum Tod“. Der plötzliche Tod ihres Vaters 1991 hat, wie sie sagt, in besonderem Maße dazu beigetragen, dass dies ihr Thema wurde. Sie gesteht auch gerne, dass ihre Gespräche mit ihrem Vater nie aufgehört haben – ebenso wenig wie die mit ihrer Mutter, die ihm vor drei Jahren folgte. Sie möchte diese Zwiesprache mit den toten Eltern allerdings nicht mystifizieren, sondern für sie ist sie ein Ausdruck der Liebe über den Tod hinaus.

Hatte sie von Kind an immer ge-



Barbaras Bilder zeigen häufig Menschen aus fremdartigen, südländischen Kulturen - sehr klar, sehr deutlich heben sie sich von einem dunklen Hintergrund ab und betonen damit deutlich ihre fraglose Selbstverständlichkeit des Daseins

glaubt, dass es ganz schlimm sei, alleine zu sein, so hat sie inzwischen in langer Phasen des Alleinseins erfahren, dass es etwas Kostbares und Köstliches sein kann; ein Geschenk, dass das Leben einem macht, um sich selbst begegnen zu können. Ihre Augen strahlen, als sie feststellt, dass sie es

wirklich geschafft hat, jetzt auch alleine glücklich zu sein.....glücklich alleine in Berghausen. Mir drängt sich der Gedanke auf, dass es bei ihren Bildern am Ende gar nicht so sehr um die Übergänge geht, sondern um das, was dahinter ist – ihre eigene starke Präsenz.....

Berta-Kröger-Kindergarten der AWO feiert 40-jähriges Bestehen



Singen und Tanzen der Kinder gehörte natürlich mit ins Programm der Jubiläumsfeier im Berta-Kröger-Kindergarten. Bild: Ingo Lang

In einer Feierstunde haben Erzieher, Eltern, Kinder und Ehrengäste aufs 40-Jährige des Berta-Kröger-Kindergartens angestoßen. Die Großen mit Sekt, die Kleinen mit Selters. 1972 hatte die Gemeinde Gimborn in Hülsbusch und Gimborn je einen Kindergarten eröffnet. Bei der kommunalen Neugliederung

1975 übernahm Gummersbach die Orte. 1995 übergab die Stadt die Berghausener Einrichtung an die AWO. Der Kindergarten sei Teil des Dorfs und habe große gesellschaftliche Bedeutung, hoben der stellvertretende AWO-Vorsitzende Hans-Egon Häring und Vize-Bürgermeister Jürgen Marquardt hervor. Heute dient der Kindergarten zur Ganztagsbetreuung von 30 teilweise unter Dreijährigen. Dadurch seien die qualitativen Anforderungen an Personal und Einrichtung deutlich gestiegen, sagte Leiterin Stefanie Oerder. Sie stellte den neuen Ruheraum, das neue Spielzimmer und den grundsanitierten Sanitärbereich mit zwei modernen Wickeltischen vor. (il)



Vizebürgermeister Marquardt (l.) sprach ein Grußwort. Bild: Ingo Lang

 **AHLEFEDERN**

Die Kunst der Flexibilität

Flexibilität erleben.

Flexibilität ist für uns seit mehr als 100 Jahren gelebte Philosophie. Diese Eigenschaft besitzt nicht allein jedes unserer Produkte: Die Innovationskraft bei der Entwicklung und Realisierung neuer Ideen und Lösungen für Fahrzeugfedern entsteht durch die Flexibilität, die einen führenden Entwickler und Hersteller ausmacht.

Gebrüder Ahle GmbH & Co. KG
Oberleppe 2, 51789 Lindlar
Tel.: +49 (0)2266 9080
Fax: +49 (0)2266 908200
vertrieb@ahle-federn.de
www.ahle-federn.de

Hobby-Imker Burkart Söhnchen

Ein Ort wo Milch und Honig fließen

Jedes Mal, wenn ich die Fleisch- und Wursteinkäufe in der ortsansässigen Metzgerei tätige, fällt mein Blick auf akkurat gestapelte Honiggläser auf der Verkaufstheke. Schon der honiggelb schimmernde Farbton erinnert an leckere Süße sowie an sonnendurchflutete Sommertage.

Von Ursula Politt-Gärtner

Es ist einige Jahre her, dass ich das erste Honigglas erwarb und der Rest der Familie befand: „Hm, der Honig schmeckt ja lecker.“ Seitdem sind wir als Honigkunde für den Naturkostladen ‚verloren‘ und genießen echten Berghäuser Bienenhonig aus dem „Hause Söhnchen“. Die Medien berichteten in der Vergangenheit öfters über die Sorgen und Nöte der Imker. Es gibt beiderseits Nachwuchsprobleme (demografischer Wandel auch hier?). Zum einen entdecken zu wenig Jung-Imker dieses Hobby – zum anderen sterben die Bienenvölker massenweise durch den Befall der Varroa Milbe.

Was also treibt einen Menschen an, dieser zeitintensiven Tätigkeit nachzugehen? Pfingstmontag bei strahlendem Sonnenschein ist es erlaubt, einen Blick hinter die Kulissen zu wagen. Burkart Söhnchen zeigt uns Imkerpfeife rauchend seine schwirrenden Bienenvölker. Umgeben von tausenden von Bienen erzählt er



Bienenhaus im Jahr 1955 im Hohefuhweg 3 Hans-Joachim Söhnchen



Auf der Suche nach der Königin wird zur Beruhigung des Volkes die Pfeife eingesetzt.

Bild: Sabrina Gärtner

ruhig und gelassen, dass die Imkerei in seiner Familie Tradition hat. Bereits sein Vater Hans-Joachim Söhnchen besaß als Kind eigene Bienenvölker. „Wir Kinder wuchsen mit der Imkerei auf,“ erzählt Burkart Söhnchen, während er uns wie selbstverständlich eine Wabe mit Königin, Drohnen und Arbeiterinnen präsentiert. Er selbst erwarb vor 15 Jahren eigene Bienenvölker, weil er feststellte, dass die Obstbäume kaum mehr bestäubt wurden. Als sein Vater und Bruder aus gesundheitlichen Gründen die Imkerei aufgaben, übernahm der Bienenfreund

auch deren Bestände.

Seine Bienenvölker wohlwollend beobachtend spricht Söhnchen über Früh- und Spättrachten. Während der Normalbürger den Begriff „Tracht“ eher mit knackigen Lederhosen plus Janker, sowie fechen Dirndl assoziiert, sind „Trachten“ in der Imker-Sprache bestimmte Pflanzen (Raps, Lindenblüten...), die den Insekten als Nahrungsquelle dienen. Heutzutage entstehen in den Sommermonaten Trachtlücken. Wie in der Politik spricht der Imker von dem so genannten



Heimische Pflanzen, wie hier die Akelei, locken die Honigproduzenten mit ihrem Nektar an.

Bild: Sabrina Gärtner

„Sommerloch“. Aufgrund der Überdüngung von Wiesen und dem Anbau von Monokulturen in den vergangenen Jahren, hat sich das Nahrungsangebot der Bienen stark reduziert, weshalb mitunter zugefüttert werden muss.

Für ein Kilogramm Honig müssen die Bienen 100.000 bis 1 Millionen Blüten besuchen. Ihre Flugweite beträgt dabei 2-3 Kilometer.

Am Ende unseres Gespräches sind viele Begriffe gefallen (Winterbiene, Sommerbiene, Weiselzelle, Gelée Royale, Trachtpflanzen...), zu viele, um sie hier im Einzelnen zu nennen. Es bedarf ferner der Pflege, Wartung und Reinigung der Bienenstöcke. Zudem ist die Honigherstellung nochmals ein arbeitintensives, eigenes Kapitel. Zum Abschluss dürfen wir mehrere Honigarten verköstigen. Dabei vergegenwärtige ich mir nochmals den langen, mühsamen und dennoch interessanten Weg von der Blüte zum fertigen Honigprodukt.

Fazit: Die Imkerei ist ein zeit- sowie kostenintensives Hobby; drei Stunden täglich reichen nicht aus. Es ist von großem ökologischen Nutzen und trägt zur Artenvielfalt bei. Die Bienen im eigenen Garten sehe ich nun mit anderen Augen und denke: „Vielleicht ist es ja eine Söhnchen-Biene!“

www.die-honigmacher.de



**Schuh- und
Sporthaus Hardt**
med. Fußpflege u. Schuhreparaturen

Kreuzstraße 5

51647 Gummersbach-Berghausen

Tel. 022 66/73 56 - Fax: 022 66/4 50 34

eMail: sport-hardt@t-online.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9:00-12:30 u. 14:30-18:30 Uhr

Sa. 9:00-12:30 Uhr

Ahle-Federn

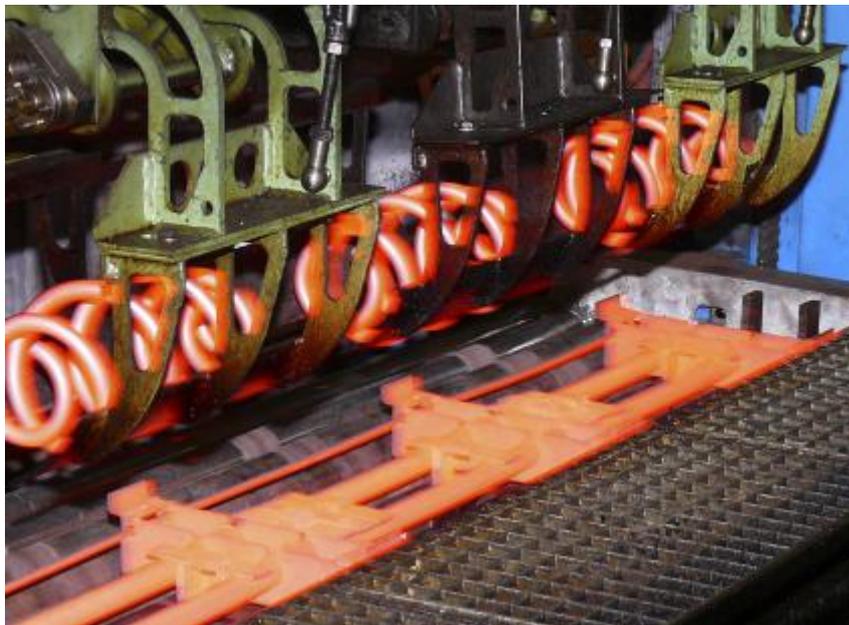
Mit Spannkraft ganz nach oben

Die Kunst des Drahtziehens ist ein jahrhundertalter Hut. Aus dem Draht Federn zu biegen, gelingt einer Menge Betrieben. Mit den Federn in der internationalen Spitzenliga mitzumischen, das schaffen nicht viele. Ganz oben spielt die Gebrüder Ahle GmbH & Co. mit.

Von Ingo Lang

Ein Traditionsbetrieb, schlanke 108 Jahre jung. In dritter Generation führt Joachim Ahle das Unternehmen. Mit 140 Beschäftigten wurde 2011 ein Umsatz von rund 22 Millionen Euro erzielt. Die Kunden kommen vorwiegend aus der Fahrzeugindustrie. In einer der neuen Ikonen des Automobilbaus, im Mercedes SLS, federn Dämpfereinheiten von Ahle. High Tech aus dem Leppetetal für das High End-Produkt aus Sindelfingen.

Ahle beliefert jedoch nicht allein Premiumhersteller. VW und Opel zählen zu den Stammkunden. So warb Ahle 1979, im Jahr des 75. Firmenjubiläums, mit einer Opel-Hinterachse für seine damals taufrischen Mini-Bloc-Federn. Arthur Borlinghaus, der seit 1939 als technischer Werksleiter die Akzente setzte, hat Ende der Siebziger dieses bahnbrechende Produkt entwickelt. Bei seiner „genialen Idee“, so Joachim Ahle, handelte es sich „um eine tonnenförmige Chassisfeder aus Draht mit inkonstantem Durchmesser



Bei 890 Grad beginnt für die Federn der Härtingsprozess. Rotglühend wandern sie zum Abschrecken ins 80 Grad "kalte" Ölbad.
Bild: Ingo Lang

und einer progressiven Kennlinie“, wie die Festschrift zum 100-Jährigen 2004 verkündet.

Es handelt sich um eine Feder, deren Draht an den beiden Enden dünner und enger gewickelt ist als in der Mitte. In der Silhouette ist sie elliptisch. Progressive Kennung bedeutet, dass die Kraft, um sie zusammendrücken, exponentiell wächst. Die Bauart schlägt nicht mehr durch, lässt feinere Abstimmungen zu und benötigt erheblich weniger Platz beim Einbau. Die früher obligatorischen gewaltigen Federdome im Kofferraum konnten entfallen.

Die Mini-Bloc-Feder war und ist ein Schlager im Sortiment, das neben Druck- auch Zugfedern umfasst. Die Leppetaler Produkte stecken in Bremsen von Lkw und Schienenfahrzeugen, in Schiffsmotoren, Maschinen und Getrieben. Auf dem Erfolg von Verkaufsrennern wie der Mini-Bloc-Feder lässt sich nicht ausruhen. Wer als Zulieferer im Geschäft

bleiben wolle, unterliege „einem riesigen Innovationszwang“, sagt Ahle.

Die großen Auftragsgeber drängen auf Mehrjahresverträge mit eingebautem Preisnachlass. Das könne nur umsetzen, wer ständig die Produktionsverfahren verbessere. Ohne an Qualität einzubüßen, versteht sich. Da gehört das Ideen-Schmieden der Fertigungsingenieure zum Tätigkeitsbild in dem mittelständischen Betrieb. Beim letzten Brainstorming kamen 400 Anregungen zustande. Nun ja, nicht alles sei da verwertbar, räumt Ahle schmunzelnd ein. Der Rundgang durch den Betrieb zeigt: Hier wird nicht gehext, aber grundsold und pfiffig gearbeitet. Es beginnt mit der Stabherstellung im Zieh-Dreh-Verfahren. Der 2,5 bis 25 Millimeter starke Draht kommt von der Rolle, wird durch Ziehen und „Schälen“ auf den gewünschten Durchmesser gebracht und geschnitten. Die Stäbe werden dann gewickelt, der Fe-



Joachim Ahle führt das Unternehmen in der dritten Generation.
Bild: Ingo Lang

der-Rohling ist geboren. Was simpel klingt, ist in der Praxis Handwerkskunst dreiköpfiger Expertenteams. Hand in Hand wird da geschafft, jeder Griff sitzt. Im Laufe einer Schicht werden mehrfach die Positionen getauscht, um nicht die Konzentration zu verlieren. Zur Vergütung wandern die Rohlinge in den Ofen, werden auf 890 Grad erhitzt. Rotglühend geht's zum Abschrecken ins 80 Grad „kühle“ Ölbad. Beim ver-söhnlichen „Entspannungserwärmen“ danach verliert das Material bei 350 bis 400 Grad jegliche Sprödhheit. Beim „Warmsetzen“ wird ein bisschen die Belastung geprobt, beim Kugelstrahlen die Oberfläche durch Beschuss verdichtet und geglättet. Nach Pulverschichtlackierung und Trocknen ist die Feder eigentlich fertig. Aber nur eigentlich. Denn nun folgt die „Endprü-



Der Anteil an Handarbeit mit gut ausgebildeten Fachkräften ist bei der Produktion der Federn das A und O. Bild: Ingo Lang

fung“ jeder einzelnen Feder. In einer Spezialvorrichtung wird ihre Zug- und Druckkraft untersucht. Was innerhalb der eng gesteckten Toleranz liegt, wandert in die Hauptbox, was am unteren Limit liegt, also weicher als der Durchschnitt ist, kommt in die gelbe, die an der oberen Härtegrenze operierenden Spiralen in die rote. Verwendung gibt es für alle drei Arten. Die harten Federn nehmen Autohersteller an stärker beanspruchten Fahrzeugecken. Liegen zum Beispiel hinten links höhere Lasten auf der Achse als hinten rechts, wird links die harte, rechts die Weichere Feder eingesetzt. Was zu einem ausgewogenen Fahrverhalten führt.

Der Chef wird an allen Stationen freundlich begrüßt, einer seiner Blaumänner will sich schnell mal mit ihm fotografieren lassen. Das ist nicht einstudiert. Hier stimmt einfach das Betriebsklima. Die Atmosphäre ist familiär. Beleg dafür ist auch die überaus geringe Fluktuation beim Personal. Wer einmal bei Ahle ist, geht da so schnell nicht weg. Die fünf bis sechs Auszubildenden jährlich dokumentieren den Willen, sich Nachwuchs zu sichern.

Wenn Joachim Ahle auch inzwischen im Nümbrech-

ter Raum wohnt, fühlt er sich doch nach wie vor als Berghausener. Er holt ein Fotoalbum aus dem Schrank in seinem Büro, findet nach kurzem Blättern das Schwarz-weiß-Bild eines Sippentreffens vor dem ehemaligen Bergischen Hof Ecke Hauptstraße/Thaler Weg. Das traditionelle Ufer-Treffen. Mit denen sei er verwandt, erklärt er und zeigt auf einen Knirps in der ersten Reihe. „Das da bin ich. Damals war ich so um die acht Jahre alt.“



**IHR
VOLVO V60**
AB 29.900,- EURO*



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Der Volvo V60 DRIVe Diesel Kinetic inklusive RTI-Navigation, Audiopaket High Performance Multimedia, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Einparkhilfe hinten, Familienpaket, Klimaautomatik und Winterpaket. Mit bis zu 6.000,- Euro Preisvorteil! Jetzt bei uns.

Leasingangebot für den Volvo V60 DRIVe Kinetic, 84 kW	
Sonderzahlung	3500,- Euro
Laufzeit	48 Monate
Gesamtfahrleistung	40.000 km

297,- EURO MONATLICHE LEASINGRATE

(Ein Angebot der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, gültig bis 29.06.2012.)

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 4,5 l/100km - 10,2 l/100km. CO₂-Emissionen kombiniert von 119 g/km - 237 g/km (gemäß VO/715/2007/EWG).

* Barzahlungspreis für den Volvo V80 DRIVe, 84 kW (115 PS).

AUTOHAUS BENZ

Markeli und Langlotz GmbH u. Co. KG

Dieringhauser Straße 56
51645 Gummersbach-Dieringhausen
Fon: 02261 / 96810
Fax: 02261 / 968125
www.schwedenbenz.de

Ein Lubo unter uns

Wie es der Zufall wollte, erfuhr ich anlässlich eines unserer Frühstückstreffen bei Isabella Lauer, dass ein Berghausener vierbeiniger Einwohner, wohnhaft bei Altmanns in der Hardenbergstrasse, einer der Nachkommen ihrer Hündin ist. Isabella nun ist langjährige Autorin von Deutschlands größter Tierzeitschrift „Ein Herz für Tiere“, wo sie unter anderem für den Humor in Form der regelmäßigen Glosse verantwortlich war. Hier eine Kostprobe aus ihrer Feder:

Felix der Glückliche in Berghausen

Einen Lubo zu besitzen, ist etwas Besonderes, keine Frage: Vierbeinig, praktisch, wuff, ist er reinrassig, also rein von jeder fußläufig bekannten Hunderasse. Eines dieser seltenen Exemplare lebt in Berghausen, also praktisch mitten unter Ihnen. Und es gibt auf der ganzen Welt nur neun Exemplare dieser exklusiven Hunde. Die sind so selten, dass nicht einmal ihre Eltern Lubos waren: Die Mutter Lucy, eine thessalonikische Gebirgsschwindelhündin und der Vater Bobby ein Lavabos Malpissioir, gefunden, nein entdeckt!, in einer Toilette auf Malta und in München dann ein Weltstädter mit Herz geworden.

Da verstehen Sie sicher, dass ein Lubo (eigentlich ein LUCY-BOBBY) kein Hund für alle Straßen, sondern ein Leinengefühl für alle Gassen ist: Wenn seine Familie mit ihm um die Ecke zieht, oder er sie, dann können Sie den noch nicht ganz berühmtesten Hund



Die Streicheleinheiten von Frauchen Nicole Drauschke sind am schönsten.

Bild: Maria Helena Olsson



Der kleine Felix fühlt sich bereits im Alter von 8 Wochen sehr wohl auf Herrchens Arm.

Bild: Maria Helena Olsson

Berghausens einmal selbst beobachten. Wie oft schon wurde Familie Altmann auf ihren VIP (Very Important Promenadenmix) angesprochen! Und wer freundlich zu Felix ist, dem gibt er auch eine kostenfreie Vorstellung von „Sitz!“ in seiner herzlichsten Form, einer besonderen Hundefertigkeit, zu der Felix schon als Kleinsthündchen fähig war.

Diese Kunst hat er von Vater Bobby geerbt: Der hatte beim Besuch im Oberbergischen nicht nur Herz, sondern auch Leidenschaft gezeigt. Und während ich die Standfestigkeit meiner Barrikaden zum Schutz der Katzen überprüfte, bewies Bobby meiner Hündin die seine. Diese konnte auch ein Eimer Wasser nicht erschüttern, was man von meinem Vertrauen in die Wirksamkeit dieser kalten Dusche nicht behaupten

ten kann und zurecht: Einem unbändigen Hunger, den Lucy plötzlich entwickelte, folgten zwei Monate später drei helle, drei gestromte und drei schwarze Hündchen. Und nochmal zwei Monate weiter rannten neun junge, kräftige Racker alle Barrikaden im Haus nieder, tobten durchs Haus und da kam dann der Punkt, die Lubos nicht länger geheim zu halten. Und so können Sie mit Glück einen von ihnen, den Felix, auf den Straßen in Berghausen laufen sehen.

Isabella Lauer

www.isabella-lauer.de

SCHALKE-JÜRGEN IST TOT...

VOR DREI MONATEN WAR'S, AN EINEM TAG IM APRIL,
DER JA BEKANNTLICH MACHT, T WAS ER WILL,
ALS ER BESCHLOSS, NUN VON UNS ZU GEHEN -
SEITHER WARD ER AUCH NICHT MEHR GESEHEN.

SICHER TRUG ER SEINEN BLAUWEISSEN TRAININGSANZUG
ALS ER SICH DACHTE, NUN IST ES GENUG,
MANCHE DENKEN WOHL, ES WAR DAS BIER,
ABER ICH BIN MEHR DAFÜR,
DASS ER NUN HATTE WAS ER MAL WOLLTE
UND NICHT MEHR RECHT WUSSTE, WAS ER NOCH SOLLTE.

SEINE SCHALKE FAHNE WEHTE SCHON LÄNGER NICHT MEHR,
SIE KAM IHM ABHANDEN, DAS SCHMERZTE IHN SEHR.
VON SEINEM ALFA HATTE ER SICH AUCH SCHON GETRENNT -
DER ANFANG VOM ENDE DACHTE MANCHER, DER IHN KENNT.
EIN GROSSER FERNSEHER UND GELD AUF DER BANK,
NICHTS TUN ZU MÜSSEN, WEIL ANERKANNT KRANK,
LÄSST MANCHEN SCHON ZU LEBZEITEN STERBEN
UND KANN EINEM DIE LUST AM DASEIN VERDERBEN.

SICHER WOLLTE ER ENDLICH NACH HAUSE GEHEN
UND DAS KÖNNTE ICH SEHR GUT VERSTEHEN...
OB ER WOHL SEINE FREUNDIN NUN WIEDERSIEHT,
DIE VOR IM LETZTEN JAHRTAUSEND SO DRAMATISCH VERSCHIED ?
SEINE MUTTER, AUCH ERST VOR EINIGEN JAHREN GEGANGEN,
HAT IHN SICHER MIT OFFENEN ARMEN EMPFANGEN
UND IHM DANN ERST MAL DIE LEVITEN GELESEN,
WEIL ER NICHT WAR AUF IHRER BESTATTUNG GEWESEN.

AUCH NACHBAR HERMANN KOMMT SICHERLICH,
UM IHN ZU BEGRÜSSEN UND WUNDERT SICH
ÜBER DIE JAHRE, DIE SCHON AUF ERDEN VERSTRICHEN,
SEIT ER DAMALS DAHINGEBLICHEN.

DENN LEBT MAN ERFÜLLT IM EWIGEN JETZT
HAT MAN SICH SCHNELL IN DER ZEIT VERSCHÄTZT.

DOCH SONNTAGS, DA BIN ICH MIR ABSOLUT SICHER,
ERBEBEN DIE ENGEL VOR VERHALTENEM GEKICHER -
UND SO MANCHER SEINEN HIMMLISCHEN AUGEN KAUM TRAUT,
WENN SCHALKE JÜRGEN SEINE FLÜGEL BLAUT
MIT DENEN ER GESCHWIND ZU SCHALKE FLIEGT
UND GUCKT, OB SEIN VEREIN AUCH SIEGT.

WOHL DER BESTE GRUND FÜR SEIN FRÜHES GEHEN:
ER KANN NUN BESSER DAS SPIELFELD SEHEN.
UND ICH WEISS NICHT, OB ES REAL IST, ODER OB ICH ES AHNE -
AUF SEINEM GRAB WEHT EINE BLAU-WEISSE FAHNE.....

MARIA HELENA OLSSON

VfL-Ausflug

„Gesund und Fit“ in Südtirol

Die Abteilung „Gesund und Fit“ des VfL-Berghausen-Gimborn veranstaltete vom 9. Mai bis zum 16. Mai 2012 eine „Gesundheitswoche“ in Südtirol. 38 VfL-Mitglieder nahmen erwartungsvoll und risikobereit an diesem Ausflug teil.



Herrliches Alpenpanorama. Diesen Blick konnten die Berghausener eine Woche lang bei bestem Wetter jeden Tag genießen.
Bild: Karin Voss



In stilgerechter Kleidung fiel das Jodeln leichter
Bild: Karin Voss

Von Karin Voss

Es ist Mittwoch, 9. Mai. Nach einer sehr kurzen Nacht, stehen wir pünktlich um 4.45 Uhr mit unseren Koffern beladen an der Mehrzweckhalle in Berghausen. Der Südtiroler Bus steht schon bereit, um seine Fahrgäste aufzunehmen. Trotz der frühen Stunde scheinen alle gut gelaunt zu sein, denn von allen Seiten ertönt ein freundliches „guten Morgen“.

Punkt 5.00 Uhr geht es los. Bis zur ersten Pause, gegen 7.30 Uhr, ist es noch sehr ruhig im Bus, da die meisten Mitreisenden noch ein kleines Nickerchen halten. Der Pausenkaffe weckt die Geister. Es wird lauter im Bus, man unterhält sich und schon bald werden erste Köstlichkeiten ver-

teilt. Fleischwursthäppchen, Bierknacker, Käsestückchen, Kuchen und Bonbons machen die Runde. Das Ehepaar Laschinski kredenzt uns einen selbst kreierte Eierlikör, Harald Langusch und Jörg Jansen servieren Sekt und Bier. Nach dem Motto: „Du sollst den Tag positiv beginnen“, lassen wir uns verwöhnen. Der Start ist gelungen: „Südtirol wir kommen.“

15.30 Uhr. Wir haben es geschafft. Unser Reiseziel, das Bergdorf Onach im schönen Pustertal erwartet uns mit blauem Himmel und Sonnenschein. Familie Ebner vom Hotel Onach empfängt uns herzlich. Schöne geräumige Zimmer werden uns zugewiesen und die meisten Reiseteilnehmer haben das Glück, von ihrem Balkon aus auf ein herrliches Bergpanorama blicken zu können.



Kleine Stärkung nach dem Ausflug. Gern läutete die Gesellschaft den Abend auf der Terrasse des Hotels mit einem Getränk ein. Bild: Karin Voss

Um 18.30 Uhr erwartet uns ein Vier-Gänge-Menü vom Feinsten. Spätestens jetzt kommen in „Sepel Harald“ (Langusch) erste Zweifel auf (und sicher nicht in ihm allein), ob seine neue Lederkniebundhose am Urlaubsende noch passt. Seine und unsere Sorgen diesbezüglich verfliegen jedoch schnell, als uns die Organisatoren Petra Nentwich und Jörg Jansen den geplanten Wochenablauf vorstellen.

Morgens um 8.15 Uhr ist Frühspport angesagt. „Gymnastik“, „drums alive“ sowie „Qui Gong“ stehen auf dem Plan. Die Übungsleiterinnen Petra Nentwich und Andrea Luhnau geben ihr Bestes und so stehen schon den meisten vor dem Frühstück die

ersten Schweißperlen auf der Stirn. Nach dem Motto: „Der Berg ruft“, werden nach einem reichhaltigen Frühstück die Wanderstiefel geschnürt. Es werden Gruppen gebildet: „Die Gipfelstürmer, die Hügelbezwinger, die Spaziergänger sowie die Mitfahrer“, je nach Lust, Laune und Kondition. So kann jeder die klare Bergluft, den Blick über blühende Alpenwiesen, den Sonnenschein und das wunderschöne Bergpanorama genießen. Also, für Leib und Seele ist bestens gesorgt. Manni, unser Südtiroler Busfahrer, ist für unser kulturelles und geistiges Training verantwortlich. Während unserer Dolomitenrundfahrt und Tagesausflügen zum Pragser Wildsee, nach Meran und

Bruneck lernen wir nicht nur seine Fahrkünste, sondern auch viel Interessantes und Wissenswertes über die Bergwelt, die Bergbauern, die wirtschaftliche und politische Lage seines geliebten Heimatlandes kennen.

Ja, und abends ist Unterhaltung angesagt. Stefan, ein Onacher Bergbauer, spielt zum Tanz auf. Auch hierbei kann jeder seine Sportlichkeit zeigen, soweit diese nicht bereits zu stark durch die Tagesaktivitäten eingeschränkt ist.

Aber auch die schönste Reise hat ein Ende.

Es ist Mittwoch, der 16. Mai, 8.00 Uhr. Es heißt Adieu sagen. Wir verabschieden uns wehmütig von unserer Hoteliersfamilie und manch einer verspricht, bald wieder zu kommen. Ganz Tirol scheint zu trauern, denn nach einer Woche Sonnenschein und Temperaturen zeitweise bis zu 32 Grad, hat es in der letzten Nacht geschneit. Mit Schnee, Regen und Nebel verabschiedet sich Onach.

Eine wunderschöne, erlebnis- und abwechslungsreiche sowie unterhaltsame, sportliche und harmonische Reise neigt sich dem Ende zu. Es bleibt uns nur noch ein großes Dankeschön an die Verantwortlichen des VfL-Berghausen-Gimborn, besonders an Petra Nentwich und Jörg Jansen, auszusprechen. Wir alle sind froh, dass es euch gibt, weiter so!



**FLIESEN
NEUMANN**

**VERLEGUNG VON FLIESEN, PLATTEN,
MOSAİK UND NATURSTEIN**

MÄRKERSTR. 9 • 51647
GUMMERSBACH / BERGHAUSEN

TEL.: 022 66 - 44 77 5
MOBIL: 0171 - 1 44 12 19
FAX: 022 66 - 4 63 48 67
INFO@FLIESENNEUMANN.DE
WWW.FLIESENNEUMANN.DE



Motorsport

Klassik Kart Club Deutschland

„Von der Arbeit ging es gleich in die Werkstatt, am Auto schrauben“, erinnert sich Manfred Stöcker an seine Anfänge im Tourenwagensport. „Auf dem Speiseplan standen Leberwurst- oder Marmeladenbrote, im Urlaub verreisen war nicht drin.“ Das ist fast 45 Jahre her. Das Rasen über Rennstrecken in seinem Giftzwerg, einem Steyr-Puch, hat Manfred Stöcker vor wenigen Jahren aufgegeben. Seine „Ersatzdroge“ ist seit 2009 das Flitzen in historischen Karts auf internationalen Pisten.



Knapp überm Asphalt und mit qalmenden Motoren sausen die tollkühnen Piloten in ihren klassischen Karts über den Rundkurs.

Bild: Manfred Stöcker

Von Ingo Lang

Den Schriftzug vom Klassik Kart Club hat der 63-jährige Ruheständler auf seinem Renault Kangoo. Die hinteren Sitze sind ausgebaut. So passt sein Robardi von 1965 in den Frachtraum. Ein italienischer Parilla Motor treibt die Fuhre an, 15 bis 16 PS bringt er auf die Hinterachse. Damit kann Manni auf langen Geraden sein Kart auf 100 Stundenkilometer beschleunigen, in langen Drifts durch die Kurven fliegen. Das alles mit dem Hintern ein paar Zentimeter über dem Asphalt, auf einem Rahmen mit vier Rädern, hinter sich der Zweitakter, der bei bis zu 18 000 Umdrehungen sägt, singt und jubelt.

Wobei die Piloten sowohl Höchstdrehzahlen meiden und die Vergaser etwas fetter als nötig einstellen. Das kostet zwar ein bisschen Leistung, verhindert aber allzu rapiden Verschleiß an den Renntriebwerken, erzählt der ehemalige Postler. Man glaubt bei diesen Schilderungen das verbrannte Zweitaktgemisch riechen zu können.

Rennen dürfen mit den Klassik-Karts nicht gefahren werden. Das verhindern die Sicherheitsvorschriften des internationalen Reglements für den Kartsport. Denn die historischen rasenden Rah-



Ronnie Peterson startete 1966 die Karriere auf dem Kart (7), mit dem heute Mannie über die Piste flitzt. Repro: Stöcker

men haben keine Verkleidungen. Rahmen, vier Räder, Motor, Sitz, Lenkung und fertig. Auf putzig schmalen Felgen drehen sich Reifen in einer Gummimischung, „die Jahre hält“, sagt Stöcker. Ein hartes Material, auf dem sich prima driften lässt. Was die Veteranen in oder auf ihren Klassik-Karts bei Gleichmäßigkeitsläufen

auch gern zelebrieren. Gewonnen hat schließlich der, der mit den geringsten Abweichungen seine Runden drehte. „Das kann dann durchaus auch der Schnellste gewesen sein“, schmunzelt Stöcker. Sein Bruder Gernot hob 2007 den Klassik Kart Club mit Bothe G. Wagner aus der Taufe, einem Urgestein der Kartszene, die in den

Sechzigern entstand. Den Rahmen mit Rädern trieben Zweitakter aus Motorsägen, Rasenmähern oder anderen Geräten an, klärt Manni auf. Mitte der Sechziger stieg dann Parilla mit Leib und Seele ins junge Renngeschehen ein, lieferte erste 125er Triebwerke speziell für Karts. Wenn dann jener Parilla, heute hoch in die Achtzig, beim Festival zum 50-jährigen des Welt-Kartverbands CIK in Jesolo auftaucht, dann ist das für die Klassikfans, als würde der Papst als Überraschungsgast bei einer Kirchweih auftauchen. Oder „Robardie“. Das sind jene Karts, auf denen der spätere Formel-1-Pilot Ronnie Peterson seine Karriere startete. Das ist Rennmaterial aus den frühen Sechzigern. Wenn Manni davon erzählt, leuchten seine Augen. Weil die historischen Karts nicht bloß ein knapper Quadratmeter Technikgeschichte sind, sondern ein Stück Zeitgeist von damals, ein Stück Lebensgefühl für Motorsportler. Reduziert aufs Wesentliche. Kein

Getriebe, keine Bremse an der Vorderachse, keine Knautschzone. Zwei Helfer heben die Rennkiste mit Pilot hinten an, laufen



Einer rechts, einer links und nach ein paar schnellen Schritten fallen lassen: So wird ein Kart gestartet. Bild: Stöcker

ein paar Schritte, setzen die Fuhre auf die Antriebsräder und ab geht die Post. Bis zu 26, 27 PS sorgen bei knapp 60 Kilo Kartplus Fahrergewicht für mörderischen Vortrieb. Gegeneinander wird nur im übertragenen Sinn in der Wertung gefahren, nicht aber mit den Mini-Monoposti.

Anders als heute, berichtet Stöcker. Da wird gerempelt, gedrängelt, geschubst. Keine Spur

mehr vom einstigen „berührungslosen Sport. „Heute wird viel ruppiger gefahren“, meint Manni. Um Schuldige bei Karambolagen ermitteln zu können, sind alle Teilnehmer-Karts mit Kameras bestückt, die den gesamten Lauf filmen. Erfolgs- und Leistungsdruck seien erheblich höher. So herrsche vor Weltmeisterschaftsläufen schon früh abends im Fahrerlager eine Totenstille. Mensch und Material müssen am nächsten Tag top drauf sein. Schließlich geht es um viel Geld.

Bei den Veteranen mit ihren klassischen Rennhobeln sei das anders. Da wird abends im Fahrerlager zusammengehockt, gefachsimpelt, gewitzelt und geprostet. Denn keiner will hier mehr Weltmeister werden. Aber Spaß haben. Und das sei, so versichert Stöcker, gewährleistet.

www.klassik-karts.de

Quellfrische Köstlichkeiten aus dem Oberbergischen



Lambachtaler Forellenzucht & Räucherei KAMP · Lambachtalstraße 58
51766 Engelskirchen · Telefon 0 22 61 / 7 27 84 · Fax 0 22 61 / 7 86 34

Besonderer Service für Berghausener – Lieferung frei Haus

Sportvereine Berghausen, Hülsenbusch und Gelpetal planen Kooperationen

Gemeinsam gegen Überalterung

Die Bevölkerung wird immer älter. Welche Auswirkungen hat das auf die örtlichen Sportvereine? Das haben Studenten der Sporthochschule Köln unter Leitung von Professor Ingo Froböse untersucht. Ergebnis: Wenn die Vereine keine Überlebensstrategien entwickeln, werden sie untergehen. Ergo will der VfL Berghausen nun mit dem TV Hülsenbusch und TV Gelpetal Konzepte gegen das Vereinssterben ersinnen.

Im ersten Schritt untersuchten die Studenten die Vereine und deren Umfeld, um die Möglichkeiten für eine Kooperation auszuloten. Dazu wurde sowohl eine Ist-Analyse der Sportvereine als auch des Umfeldes mittels Fragebogen durchgeführt. Die Fleißarbeit führte zu folgenden Ergebnissen: Der Einzugsbereich der drei Vereine ist nahezu gleich und die

mend für eine Zusammenarbeit könnten die gewachsenen Strukturen und die Historie sein. Dies kann aber mit neuen Köpfen oder Ideen überwunden werden.

In der Umfeld-Analyse wurden 156 Fragebögen zurückgesandt. Nahezu alle Befragten konnten sich eine Zusammenarbeit der Vereine vorstellen, sprachen sich für gemeinsame Veranstaltungen

de für ländliche Sportvereine dar. Um das Überleben aller drei Vereine sichern zu können, müssen junge Mitglieder geworben und ältere gehalten werden. Eine Kooperation der Sportvereine könnte die Plattform dafür schaffen.

Viele Gründe sprächen dafür, Restrisiken blieben. Zu den Chancen zählen, kooperiert das Angebot auszuweiten, eine Öffnung von Sportangeboten für andere Vereine und damit Zuwachs im Teilnehmerkreis, eine optimale Ausnutzung vorhandener Sportstätten/Liegenschaften und eine Stärkung der personellen Ressourcen untereinander.

Dabei ist es wichtig die eigene Vereinsidentität und -philosophie zu wahren, mehr miteinander zu kommunizieren, Kompromisse zu finden und strukturiert den Prozess anzugehen.

In einer ersten Sitzung vereinbarten die Vereinsvorstände vom VfL und TV Hülsenbusch – die Gelpetaler fehlten entschuldigt – Ende Mai unter anderem, sich nun regelmäßig zu treffen, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu pflegen, sich gegenseitig zu informieren sowie gemeinsame Grundsätze zu erarbeiten. Ein Titel und ein Logo der Kooperation soll erstellt werden. In einer gemeinsamen Broschüre werden Angebote zum Gesundheitssport gemacht. Die Mitteilung der ersten Kooperationskonferenz schließt: „Wir setzen auf Sie! Schön, dass Sie auf unserer Seite sind!“ (il)



Norbert Luhnau (v.l.), Petra Nentwich, Jörg Jansen (alle VfL), Martina Friedrichs, Dorothea Holzschneider, Uwe Zimmermann (alle TV Hülsenbusch), Andrea Luhnau (VfL) bei der ersten Kooperationskonferenz.

Bild: Ingo Lang

Entfernungen zwischen den Vereinsliegenschaften sind in Zeiten hoher Mobilität unproblematisch. Die Mitgliederzahlen liegen zwischen 270 (Gelpetal), 590 (Berghausen) und 750 (Hülsenbusch). Der männliche Anteil ist jeweils geringfügig höher. Die Altersstruktur weist die 22- bis 60-Jährigen als größte Gruppe aus. Der Anteil der bis 21-Jährigen ist überall hoch.

Die Beitragsstruktur ist nach Anpassung der Beiträge im VfL inzwischen nahezu gleich.

Die Abteilungen und sportlichen Bereiche weisen nur geringfügige Konkurrenzen auf, weil jeder Verein in bestimmten Sportarten „Alleinstellungsmerkmale“ hat. Hem-

aus, würden Kursangebote auch im jeweils anderen Verein besuchen, und vermissten mehr Rehabilitationsangebote. Ein deutliches Signal für die Vorstände zur zukünftigen Arbeit.

Anhand der Auswertung wurden Empfehlungen zum Umgang mit den Folgen der demographischen Veränderungen an die Vereine gerichtet. Dabei standen vor allem die Bereiche „Prävention und Rehabilitation“ im Mittelpunkt, da sie Potentiale für die Zukunft und für die Kooperation der Sportvereine bieten können.

Die Sporthochschule kam zum Fazit: Der demographische Wandel ist unumkehrbar und stellt eine große Herausforderung gera-

www.vflberghausen.de
www.tv-huelsenbusch.de
www.tv-gelpetal.de

Chor der evangelischen Kirchengemeinde

Seien Sie dabei!

Sommerzeit-Urlaubszeit: Auch wenn einige Mitglieder im Urlaub sind, trifft sich der Chor gerne zum singen!

Bild: Julian Langlotz

Es ist Donnerstagabend 19:15 Uhr im Hülsenbuscher Gemeindehaus, als die ersten Mitglieder des Kirchenchors eintreffen und sich auf die erste Halbzeit des Abends freuen. Die 23 Mitglieder im Alter von 40 bis 80 Jahren treffen sich einmal wöchentlich unter der Leitung von Rainer Simon zum geselligen Singen und Beisammensein. Dabei stehen vorwiegend die geistliche Chorliteratur sowie Volkslieder auf dem Übungsplan. Mit dem eingeübten Repertoire tritt der Chor dann an den kirchlichen Feiertagen auf. Wie zum Beispiel an Weihnachten, Ostern, Pfingsten, bis hin zum Totensonntag, aber auch auf Hochzeiten, Goldhochzeiten, Beerdigungen, goldenen Konfirmationen. Oder auch im Haus Tannenberg oder - wie kürzlich erst geschehen - auf Dorffesten wie dem Hülsenbuscher Kellerfest. Rainer Simon, der den über 120 Jahre alten Chor bereits seit 1971 ehrenamtlich leitet, würde sich dabei sehr über etwas männliche Unterstützung freuen, da sich die vier aktiven Männer zur Zeit sehr anstrengen müssen um gegen die 19 Damen nicht ins Hintertreffen zu

geraten. Herzlich eingeladen zum Mitmachen ist jedoch jeder, der gerne singen möchte und kann. Gegen 21 Uhr wird die erste Halbzeit langsam beendet und die zweite Halbzeit beginnt nach einem kurzen Umzug auf die andere Straßenseite in die Gaststätte Jäger, wo der Abend gemütlich ausklingt. Auch außerhalb der regelmäßigen Proben stehen in der Gruppe gesellige Grillabende an Mührers Fischteichen in Elbach und alle zwei Jahre eine mehrtä-

gige Städtetour auf dem Plan. Dann lässt es sich der Chor nicht nehmen das ein oder andere Lied anzustimmen und dem Humor freien Lauf zu lassen.

Sollten Sie nun auch Lust am Singen oder nur dem Zuhören gefunden haben, können Sie den Chor am 8. Juli auf dem synodalen Chorfest des Kirchenkreises in Dieringhausen live erleben.

Kontakt: Rainer Simon, Telefon 02261/21321 (jl)

**Haare abschneiden kann jeder
Wir schneiden Haare !**

Nieswand

Friseur

Inh.: Deike Seifert-Nieswand

Öffnungszeiten:

- Di./ Do. /Fr.: 9⁰⁰ - 17³⁰ Uhr
- Mi.: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr
- Sa.: 8⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr

Kreuzstraße 6
51647 GM-Berghausen
02266-7327

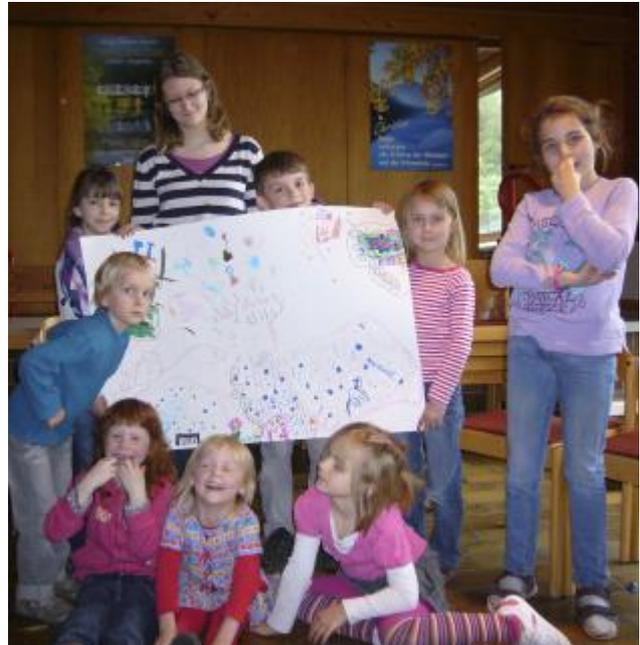
KIKIBE

Die Kinder-Actionkirche

Seit Anfang des Jahres bietet der CVJM Hülsenbusch-Berghausen samstags einen modernen Kindergottesdienst in Berghausen an.

Einmal monatlich treffen sich im Berghäuser Gemeindehaus unter Leitung von Gemeindefereferentin Christiane Meier und Mitarbeiterin Stefanie Praedel etwa zehn Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren zu einem abwechslungsreichen Vormittagsprogramm. In der Zeit von 10 bis 12 Uhr stehen Spiele, Musik, eine Geschichte mit biblischem Hintergrund, Malen und Basteln aber auch ein kleines Frühstück auf dem Plan. Neben dem Programm zu wechselnden Themen, haben die Kinder auch die Möglichkeit zusammen Kicker oder Gesellschaftsspiele zu spielen. Alle Kinder sind herzlich dazu eingeladen teilzunehmen. Wie alle Angebote des CVJM Hülsenbusch-Berghausen ist die Teilnahme an der Gruppe kostenlos, eine Spende oder die Mitgliedschaft ist allerdings erwünscht, um die Kosten für Frühstück und Bastelmaterial decken zu können. Informationen zu dieser Gruppe erhalten Sie bei Christiane Meier Tel.: 02261/302256. Am 23. Juni 2012 findet die nächste Kinderkirche zum Thema Sommer, Sonne und mehr statt.

(jl)



Die Kleinen der **K**inder **K**irche **B**erghausen präsentieren ihr eben fertig gestelltes Kunstwerk. Bild: Julian Langlotz



**HEIZUNG
& SANITÄR**

MWS

Manfred Langlotz

Gesellschaft für moderne
Wärmesysteme mbH

Meisterbetrieb

 **0170 2317213**

Gosserweg 8 · 51766 Engelskirchen

Ich sage nur "Chapeau"! Ich bin begeistert von der 1. Ausgabe der Dorfzeitung und freue mich schon auf die nächste. Neben den spannenden und auch überraschenden Inhalten ist das Layout sehr gut gelungen und der Gesamteindruck ist sehr professionell. Das gilt auch für die Qualität und den Druck. Alles zusammenn hebt sich sehr wohltuend von vergleichbaren Organen ab und macht Euer Engagement deutlich, etwas anderes anbieten zu wollen. Toll finde ich auch das große Verteilungsgebiet und die kostenfreie Zustellung. Euer Redaktionsteam zeigt eindrucksvoll, dass alt und jung eng und gut miteinander arbeiten und kommunizieren. Es ist schön, dass Ihr Euch zum Ziel gesetzt habt, ein Sprachrohr für Berghausen zu sein und weg von der Anzeigen- und Vereinsblättchen-Idee gegangen seid. Das macht diese Dorfzeitung und ihre Zukunft sicher zu einem festen Bestandteil in unserem Dorf. Ich teile Ingo's Meinung: Sie ist, neben vielen anderen Dingen, ein weiterer wichtiger Standortfaktor, geschaffen von Menschen für Menschen. Das Lesen hat Spaß gemacht, weiter so und ein herzliches "Danke schön" an Euch, denn das hört man in der ehrenamtlichen Arbeit eher selten.

Jörg Jansen, Vorsitzender VfL Berghausen-Gimborn

Die Idee, ein Parkhaus in Berghausen zu bauen finde ich genial! Besonders willkommen wäre mir die Möglichkeit, im Winter einen Saisonstellplatz dort zu mieten. Für Anwohner des Hohefuhrewegs, die vor Rentneraufstehen bereits die Straße befahren müssen, wäre das in schneereichen Wintern eine willkommene Gelegenheit, pünktlich den Wohnort verlassen zu können. Alle sportlichen Berghausener begeistern sich sicherlich für ein Hallenbad in Würden. Mein Vorschlag, die Entfernung zwischen Würdener Hallenbad und Zentrum Berghausen zu überbrücken, ist eine U-Bahn unter dem Kuhweg zu bauen.

Margret Maat

Wir möchten der Redaktion unserer neuen Dorfzeitung "Un sonst...?" zu diesem gelungenen Start herzlich gratulieren. Wie wir finden, ist die Dorfzeitung sehr professionell gestaltet mit interessanten, vor allem auch informellen Artikeln und einer guten Schreibe - kaum besser zu machen. Wir können gut einschätzen, welche Mühe und Zeitaufwand dahinter steckt. Also von uns vielen Dank. Zum Parkhaus in Berghausen wäre noch zu ergänzen, dass wir heute Neues aus gut un-

terrichteten Stadtratskreisen erfahren haben: Der Baubeginn des Parkhauses ist abhängig von dem geplanten U-Bahnbau Berghausen - Köln. Erst nach Erstellung dieser Linie sind die hohen Kosten durch die zu erwartenden Parkgebühren zu rechtfertigen. Wir freuen uns auf die nächste Ausgabe.

Karin und Klaus Haine

Großes Lob für die äußerst gelungene 1. Ausgabe der „Dorfzeitung“! Ein wenig kann ich mir vorstellen, wie viel Arbeit dahinter steckt. Es ist es eine gute Sache, wenn Menschen sich für ihr Dorf engagieren! Toll war auch die Aprilscherzidee von Frau Olsson. Nun zu meinem eigentlichen Anliegen: Bewundernswert ist in der letzten Zeit die gemeinsame Anstrengung aller Ortsvereine der immer weiter bröckelnden Infrastruktur (Bad, Café, Arzt, Sparkasse, Geschäfte usw.) auch zukunftsweisende Akzente entgegenzustellen. Leider gibt es aber auch immer wieder Menschen (und Tiere!), die dem entgegenwirken. Lange Zeit (im Moment zum Glück weniger!) wurde im Bereich des evangelischen Gemeindezentrums eine enorme Randalier- und Zerstörungskultur festgestellt. Aktuell ist das größte Problem dort (nicht nur dort!) der Hundekot. Angebrachte Hinweisschilder werden ignoriert oder vernichtet. Man kann manchmal den Eindruck gewinnen, dass die Hunde nun erst recht dorthin geführt werden! Sicher können Sie sich vorstellen, dass man gelegentlich die Lust verliert, seine Kraft zum Wohle der Zukunft Berghausens einzusetzen? Vielleicht ist es einen Versuch wert, die entsprechenden Mitbürger noch einmal auf ihr Verhalten hinzuweisen? Eventuell könnte man sich ja vielleicht auch entsprechende Sanktionen überlegen.

Joachim Gelbe-Haußen als Küster



- Getränke / Zeitschriften
- Süßwaren / Zigaretten
- Party / Lieferservice
- Post / DHL Filiale



Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 9⁰⁰ - 12³⁰ u. 15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr
Samstag.: 7⁰⁰ - 12³⁰ Uhr

Inh.: Andreas Tessaring

Kreuzstraße 13
51647 Gummersbach-Berghausen
Tel. 02266/7571



BEDACHUNGEN GMBH

Dachdecker-Meisterbetrieb

- ◆ Bedachungen
- ◆ Klempnerarbeiten
- ◆ Naturschieferarbeiten
- ◆ Isolierungen
- ◆ Fassadenverkleidungen
- ◆ Gerüstbau
- ◆ Asbestzementsanierung
nach TRGS519

- ◆ **Tel. 02264/8234**
Fax 02264/3697
Mobil 0171/7225061